



Medienmitteilung, 26. August 2020

strauhof

# Ausbruch & Rausch Zürich 1975–1980 Frauen Kunst Punk

21. August – 4. Oktober 2020

«Eigentlich müsste man den Zürchern den Besuch der neuen Strauhof-Ausstellung nicht nur empfehlen, sondern ihnen amtlich (von welchem Amt?) Vorladungen schicken.»

Peter Killer, «Im Strauhof sind Kunstguerilleros am Werk», Tages Anzeiger, 21.7.1980

**Vor gut vierzig Jahren fanden zwei wegweisende Kulturexperimente in der damaligen Städtischen Galerie zum Strauhof statt, einem rechtschaffenen barocken Haus mitten im eleganten Zürcher Geschäftszentrum. Anhand von Originalwerken, Archivmaterialien und Filmaufnahmen spüren Bice Curiger und Stefan Zweifel den Impulsen nach, die Zürich um 1980 kulturell in Bewegung versetzten.**

«Es sind unvergessliche gemeinschaftliche Episoden, die auch von heute aus gesehen, die Vorstellung herausfordern, was Kultur ist und sein könnte. Zwei Mal flammen während einer jeweils kurzen Zeitspanne und mit beeindruckendem Publikumserfolg anarchisch aufbegehrende Manifestationen auf. Überbordende Ausstellungen, populär, feministisch und kunstexpansiv, die zugleich rohe kollektiv-kulturelle Experimente sind. Zwischen Kunst und Nichtkunst – mit wilder Bottom-up-Kraft – offenbart sich eine Sprache, die in ihrer fordernden Lebendigkeit direkt und mitreissend ist.

Denn Zürich ist gross genug, um an die symptomatischen neuen Erscheinungen der Zeit angeschlossen zu sein. Und wie im Brennglas lässt sich hier konzentriert das Zusammenspiel vieler relevanter Aspekte ablesen, die uns immer noch oder gerade heute wieder interessieren.»

Bice Curiger

## «Frauen sehen Frauen», 1975

Elisabeth Bossard, Heidi Bucher, Bignia Corradini, Bice Curiger, Barbara Davatz, Silvia de Stoutz, Nanja Dutly, Carmen Düby, Kathrin FanfaniBühler, Cristina Fessler, Ursula Fürst, Isa Hesse, Regula Heusser, Rosmarie Iten, Bettina Keller, Ursula Klar, Esther

Augustinergasse 9  
8001 Zürich  
+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch  
www.strauhof.ch



Knabenhans, Rosina Kuhn, Ella Lanz, Rut Maggi, Ellen Meyrat, Ruth Möller, Ursula Rodel, Tula Roy, Corinne Schelbert, Cornelia Snozzi, Irene Staub, Doris Stauffer, Katharina Steffen, Judy Trepp, Katrin Trümpy, Ruth Vögtlin, Monica von Castelberg, Sissi Zöbeli und Stefanie Zöbeli

Inspiration für die Ausstellung sind die Erzählungen der Künstlerin Heidi Bucher über das «Womanhouse», ein Haus voller provokativer Werke und Diskussionsanregungen, von Judy Chicago und Miriam Schapiro in Los Angeles.

Anlässlich des UNO-Jahrs der Frau organisieren sich 1975 Künstlerinnen gemeinsam mit Amateurinnen und Aktivistinnen in einem 35-köpfigen, kreativ-feministischen Kollektiv. «Frauen sehen Frauen» ist anarchisch und aufbegehrend, sie oszilliert zwischen theatralischer Installation, Intimkabinett und Lehrparcours. Das Ziel ist, eine kritische Auseinandersetzung mit dem weiblichen Alltag und den vorherrschenden Geschlechterrollen zu provozieren. Damit verbunden finden an wechselnden Orten sporadisch Bühnenauftritte der nonchalanten Frauenrakete statt, in der sich bereits Einflüsse der aufkeimenden Punk- und New-Wave-Musikszene abzeichnen.

### «Saus und Braus», 1980

Hannes R. Bossert, Anton Bruhin, Lisa Enderli, Martin Disler, Olivia Etter, Peter Fischli, David Weiss, Sergio Galli, *TNT*, Samy Gantner, Rosmarie Iten, Dieter Hall, Urs Lüthi, Dieter Meier, Stefan Sadkowski, Klaudia Schifferle mit Kleenex / *LiLiPUT*, Barbara Schneider, Stefi Talman, *Hertz*, François Viscontini, Max Wiederkehr, Yello, Sissi Zöbeli, *Mother's Ruin* und Andreas Züst

Anfang 1980 ist der Artikel «Zwischen E-Kultur und Punk» von Bice Curiger im KunstBulletin der Anlass für die Stadtverwaltung, sie einzuladen, eine Ausstellung im Strauhof zu organisieren. Im Sommer, kurz nach Ausbruch der Jugendunruhen, präsentieren die junge Kunstszene sowie Punk- und New-Wave-Bands dem erstaunten Kulturestablishment die Früchte eines ganz neuen Selbstverständnisses, genährt aus den Erfahrungen der urbanen Popkultur.

Sie bestreiten neben Literatinnen und Literaten und mit Ausläufern bis in die «80er-Bewegung» eine Publikation und prägen mit der Ausstellung und der Publikation «Saus und Braus – Stadtkunst / Stadtkunstdt» sowie einem «Monsterkonzert» der damaligen Bandszene den kulturellen Aufbruch.

Charakteristisch für «Saus und Braus» ist auch der Umstand, dass damals kein Werkverzeichnis erstellt und die Ausstellung auch nicht offiziell fotografisch dokumentiert wurde.

Zur Ausstellung «Ausbruch & Rausch» erscheint in der Edition Patrick Frey ein Katalog, der mit zahlreichen Gesprächs-Transkripten, Essays und umfassendem Dokumentations-Material angereichert ist. Der Strauhof publiziert einen Reprint des Katalogs von «Saus und Braus».

Augustinergasse 9

8001 Zürich

+41 44 221 93 51

info@strauhof.ch

www.strauhof.ch



Bice Curiger ist Mitgründerin der Kunstzeitschrift «Parkett» und war von 1992–2013 Kuratorin am Kunsthaus Zürich sowie 2011 Direktorin der Biennale in Venedig. Derzeit ist sie künstlerische Leiterin der Fondation Vincent van Gogh in Arles.

Stefan Zweifel ist Übersetzer, Moderator, Journalist und Ausstellungsmacher; unter anderem «Dada Universal» (2016) und «Imagine 68 – Das Spektakel der Revolution» (2018) im Zürcher Landesmuseum mit Juri Steiner. 2017 erhält er die Auszeichnung für besondere kulturelle Verdienste der Stadt Zürich.

**Augustinergasse 9**  
**8001 Zürich**  
**+41 44 221 93 51**

**info@strauhof.ch**  
**www.strauhof.ch**

### **Rahmenprogramm**

Oral-History-Reihe «30 Minuten mit...»

Zahlreiche ProtagonistInnen des kulturellen Aufbruchs 1975–1980 erzählen vor kleinem Publikum über «Frauen Kunst Punk». Alle Gäste finden Sie [online](https://strauhof.ch/veranstaltungen/ausblick/) unter <https://strauhof.ch/veranstaltungen/ausblick/>

### **Pressebilder**

Unter diesem [Link](#) können Sie Pressebilder herunterladen:

### **Impressum**

Kuration: Bice Curiger und Stefan Zweifel

Gestaltung: Studio Marie Lusa

Projektleitung: Gesa Schneider

Koordination Strauhof: Philip Sippel und Rémi Jaccard

Für weitere Informationen, Pressebilder, Vorabbesuchen und Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an [info@strauhof.ch](mailto:info@strauhof.ch).

### **Strauhof**

Augustinergasse 9 | 8001 Zürich

Di – Fr: 12-18 Uhr | Do: 12-22 Uhr | Sa – So: 11-17 Uhr

[strauhof.ch](http://strauhof.ch) | [info@strauhof.ch](mailto:info@strauhof.ch) | +41 44 221 93 51

Der Strauhof wird unterstützt von

Stadt Zürich | Kultur, Fachstelle Kultur | Kanton Zürich und Ernst Göhner Stiftung

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch Unterstützung der Jubiläumsstiftung der Mobiliar Genossenschaft, Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia und Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung; der Reprint des Katalogs von «Saus und Braus» zudem durch die Hesta Services AG, Uster

Beide Ausstellungen finden enormen Zulauf und werden in der Presse breit diskutiert:

«Zu Beginn habe ich die Absicht, ein Jahr der Frau abzuhalten, als schiere Ueberflüssigkeit belächelt. Inzwischen habe ich mir in Zürich eine ausschliesslich von schweizerischen Frauenbefreierinnen bewerkstelligte Ausstellung angesehen und dieser bestürzenden Schau entnommen, wie miserabel, wie wurmhafte entwürdigt und wie grausam unterdrückt sich die Frauen der Schweiz auch im Jahre des Herrn 1975 noch immer vorkommen.»

Werner Wollenberger, «Das Jahr meiner Frauen», Züri-Leu, xx.xx.1975

«Eigentlich müsste man den Zürchern den Besuch der neuen Strauhof-Ausstellung nicht nur empfehlen, sondern ihnen amtlich (von welchem Amt?) Vorladungen schicken. Jeder Jugendliche bekommt während mindestens neun Schuljahren die Kultur der Väter eingelöffelt, und ausserhalb der Schule begleitet ihn eine Welt, in der ihn, vom Lichtsignal bis zur Plakatwand, ununterbrochen fremde, erwachsene Autorität anspricht. Nachdem man den Kindern und Jugendlichen soviel Väterkultur eingeschwemmt hat, ist es nur gut und recht (von «gerecht» kann keine Rede sein), wenn man nun den Erwachsenen ein paar Tropfen Jugendkultur eintröpfelt.»

Peter Killer, Tages Anzeiger, 21.7.1980

«Stadt und Kunst, Menschen und Künstler, Musik-Szene, Freundschaften und wechselseitige Beziehungen, hier in Zürich leben. Die Ausstellung und das dazu (in nur 14 Tagen) entstandene Buch haben ungeheuer viel mit Zürich zu tun [...] Die Leute kennen sich, leben in dieser Stadt, einige sind Künstler, einige nicht oder nennen sich wenigstens nicht so, machen aber für sich trotzdem «Züg», man kennt die Mitglieder der Bands, deren Konzerte man besucht, vier, fünf Bars sind die immer gleichen Orte, wo immer die Gleichen anzutreffen sind.»

Dieter Hall, Schaffhauser Nachrichten, 7.8.1980

**Augustinergasse 9**  
**8001 Zürich**  
**+41 44 221 93 51**

**info@strauhof.ch**  
**www.strauhof.ch**



Bild: Das Panzerknackerballet, 1975